

Historische I luoghi Stätten della memoria und Objekte

Città di Bolzano
Stadt Bozen

**Historische
I luoghi Stätten
della memoria
und Objekte**

[illegible]

Museo della Scuola
Schulmuseum
Bozen

1. Auflage, Dezember 2024
Grafik und Druck: Ferrari-Auer Druck



Das Schulmuseum gibt den Besucherinnen und Besuchern Einblick in die Welt der Schule mit ihren zahlreichen unterschiedlichen Facetten. Seine umfassende Sammlung – darunter Mobiliar, Lehrmaterial, Hefte, Schul- und Klassenbücher, Schulwandbilder, Stopfpräparate, technisch-wissenschaftliche Instrumente und vieles mehr – hält die einzelnen persönlichen Erinnerungen an das kollektive Phänomen „Schule“ auf wundersame Weise wach und gibt Aufschluss über die verschiedenen gesellschaftstypischen Merkmale, die sich im Laufe der Jahrzehnte abzeichneten und deren Spiegel die Schule immer schon war.

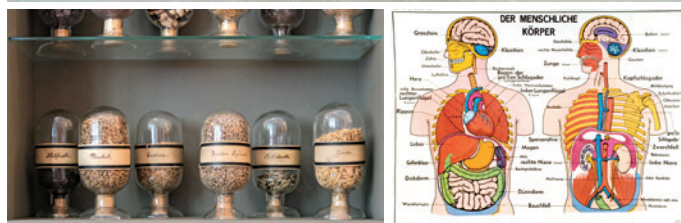
Die Ausstellung lässt die vielfältigen Aspekte des Schullebens in der Vergangenheit neu entdecken, wobei ein besonderer Blick auf die Schulgeschichte von Bozen und Südtirol zwischen 19. und 20. Jahr-

hundert gerichtet ist. Es handelt sich um das erste Schulmuseum Italiens und um das erste europäische Schulmuseum, das auch Schulen von Sprachminderheiten mit einbezieht.



Die Sammlung des Schulmuseums

- Mehr als 1000 Schulwandbilder, die zwischen 1850 und 1950 in deutscher und in italienischer Sprache veröffentlicht wurden;
- Schreibgeräte;
- Hefte aus dem 19. und 20. Jh.;
- Schul- und Lehrbücher aus dem 19. und 20. Jh.
- Zeugnisse der zweiten Hälfte des 19. und des 20. Jh., stammend aus mehreren Schulen von Bozen und Innichen;
- Klassenbücher, die nach Epoche und Schultart unterteilt sind;
- wissenschaftliche Geräte;
- eine Samensammlung und verschiedene Herbarien, die aus der Lehrerbildungsanstalt *Pascoli* von Bozen stammt und auf die Anfänge des 20. Jahrhunderts zurückführt;
- Gips- oder Holzmodelle für den Biologieunterricht und zur Erforschung des menschlichen Körpers;
- Stopfpräparate, Reptilien und Lurche im Spiritus die aus verschiedenen Schulen von Bozen stammen;
- Schuleinrichtung.



Geschichte des Schulmuseums

Im Jahre 1987 sprach sich der Gemeinderat der Stadt Bozen für die Einrichtung eines Schulmuseums in Bozen nach dem Beispiel anderer Schulmuseen im mitteleuropäischen Raum aus. Die Schuldirektorinnen und Stadträtinnen Rosetta Infelise-Fronza und Ingeborg Bauer-Polo wurden mit der Erstellung des Projekts beauftragt. In den Jahren 1990-1992 wurde eine Durchführbarkeitsstudie ausgearbeitet und Kontakte zu anderen Schulmuseen geknüpft; es wurde eine Bestandsaufnahme des zur Verfügung stehenden Materials vorgenommen, wie zum Beispiel Mobiliar, verschiedene Gegenstände, Unterrichtsmaterial, Fotos, Bücher, Schullehrbücher, welches in Folge gesammelt und katalogisiert wurde.

Im April 1993 gründete der Gemeinderat offiziell das Schulmuseum, genehmigte dessen Statut, ernannte den Führungsausschuss und den technischen Ausschuss, dem die Vertreter des Schulbereichs, die an der Planungs- und Untersuchungsphase teilgenommen hatten, angehören. Das Schulmuseum wurde am 12. Mai 1995 in der 1908 nach Plänen von Stadtbaumeister Gustav Nolte in der Sparkassenstraße erbauten „Elisabethschule“, heute Dante-Alighieri-Schule, eröffnet.



2015 ist das Museum in den Ansitz Lamplhaus, im historischen Stadtviertel Rentsch in der ehemaligen Gemeinde Zwölfmalgreien, umgezogen. Dieses historische Gebäude wurde in der Vergangenheit auch als „Gasthof zum Lamm“ bzw. als Schulstandort genutzt.

Das Schulmuseum ist als offenes Museum konzipiert und bewahrt historische Dokumente und Lehrmaterialien, die zum Teil von Südtirols Landesschulen und zum Teil von privaten Sammlern zur Verfügung gestellt wurden. Durch diesen besonderen Bestand werden die Besucher, vor allem Schüler und Lehrer, an schulgeschichtliche Themen herangeführt, wobei persönliche Erfahrungen und kollektive Geschichte miteinander verflochten sind. Die unzähligen Aspekte des Schullebens bezeugen die Eigenheiten der jeweiligen Epoche. Das ausgestellte Lehrmaterial, die Fotografien, die Dokumente, das Mobiliär und die Wandbilder sind ein Spiegel der Geschichte der drei Kulturen unseres Landes, der deutsch-, italienisch- und ladinischsprachigen.

Der Stellenwert der Kindheit, die ideologischen und kulturellen Wertvorstellungen, die pädagogischen Konzepte und die Neuerungen in der Methodik und Didaktik lassen auf die sozialen Netzwerke und auf die institutionellen Verflechtungen unseres Landes schließen.



Führungen

Das Museum bietet kostenlose Führungen auf Deutsch, Italienisch und Englisch für mindestens 6 Personen an.

Vormerkung spätestens 24 Stunden vor dem gewünschten Termin.

Workshop

**Achtung Tintenfleck! Schönschrift-Werkstatt
für Kinder ab 6 Jahren**

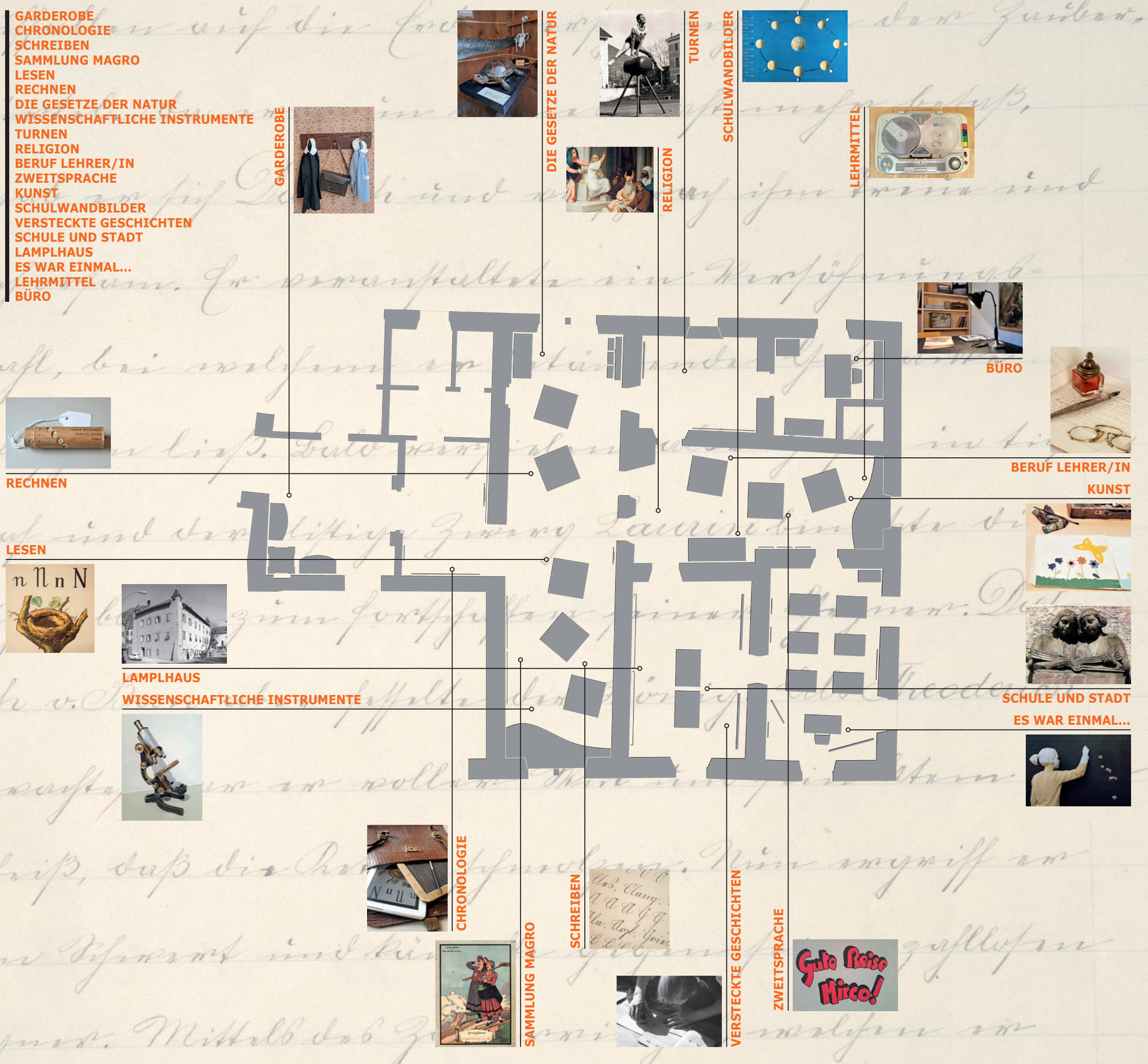
Die Kinder gehen kurz der Schreibgeschichte nach und nehmen an einen klassischen Schönschrift-Unterricht teil. Die Teilnehmer dürfen dann versuchen, mit alten Schreibgeräten zu schreiben um damit von den Schwierigkeiten dieser Schreibtechnik so wie auch vom Unterschied zwischen der damaligen und heutigen Schreib- und Kommunikationsweise bewusst zu werden.

Telefon: +39 0471 095474 (Di-So: 10-17 Uhr)
E-Mail: museenvormerkungen@gemeinde.bozen.it



Museo della Scuola Schulmuseum

Bolzano
Bozen



Die Ausstellung

Die Ausstellung des Schulmuseums präsentiert einen Themenrundgang durch die Geschichte des Schulunterrichts. Die ausgestellten Objekte erzählen mittels zahlreicher Kreuzverweise von der Vergangenheit, sie geben Aufschluss über die Gegenwart und eine Vorahnung auf die Zukunft: von der Aufregung am ersten Schultag bis zur kritischen Denkweise am letzten.

Eine kurze **CHRONOLOGIE** verweist auf die Eckdaten in der Geschichte der Südtiroler Schule, beginnend bei der Schulreform unter Maria Theresia von Österreich im Jahre 1774, über die Übertragung der Schulkompetenzen von dem Italienischen Staat zur Autonome Provinz Bozen - Südtirol (1996), bis zum Landesgesetz 12/2000 für die Schulautonomie.

SCHREIBEN lernen ist eine der frühen Kompetenzen, die jeder in seiner Schullaufbahn erwerben soll und auch einer der wichtigsten Anwendungsbereiche der Pädagogik. Ausgestellt sind verschiedene alte und neue Schreibgeräte, die die Entwicklung sowohl der industriellen Produktion als auch des Marketings zeigen. In dieser Abteilung werden auch zahlreiche Schulhefte ausgestellt, die dank ihres Inhalts sowie ihrer grafischen Gestaltung von Bedeutung sind.

Der Bereich der **SAMMLUNG FRANCO MAGRO, KÜNSTLER, SAMMLER, SCHRIFTSTELLER** zeigt eine Auswahl der rund 2000 Heftumschläge aus den ersten sechzig Jahren des 20. Jahrhunderts, die seit 2017, Dank einem Leihvertrag zwischen der Stadt Bozen und den Erben des Sammlers, hier zu sehen sind.

Franco Parentela (1933-2009), auch Franco Magro genannt, war ein italienischer Künstler, der sich für visuelle Schriftart und Konzeptkunst interessiert hat. Im Jahre 1971 gründete er, zusammen mit Mario Parentela, das Kunstatelier *Il Meridione*. 1973 trat er dem *Gruppo Continuum* in Neapel bei, und nahm an zahlreichen italienischen und ausländischen Ausstellungen teil. Im Jahre 2004 veröffentlichte er das Buch *Catanzaro. Vento futurista*. Seine Sammlung von Schulheften, die er auf Marktständen in ganz Italien gefunden hat, erzählt von der Entwicklung der Bildung, des Geschmacks und ganz allgemein der Gesellschaft, in der diese Notizbücher hergestellt und benutzt wurden. Die farbig illustrierten Umschläge stellen Personen, Orte, Ansichten, Ereignisse, Comics, Märchen und andere Themen der italienischen Geschichte und Kultur dar und zeugen wie diese Konsumprodukte als Mittel des Aufbaus einer kulturellen Volksidentität wirkten.

LESEN: Die Sammlung von Schulbüchern ermöglicht einen Rückblick auf die Schulgeschichte des Landes Südtirol ab dem 19. Jahrhundert. Die Bibliothek des Museums umfasst Titel, die in den Schulen des Habsburger Reiches gebräuchlich waren und in den verschiedenen Sprachen der k.u.k. Monarchie geschrieben sind; die Schulbücher der faschistischen Epoche; ferner Texte, die speziell mit der Geschichte Südtirols zusammenhängen und darüber hinaus auch bedeutende Beispiele des neuen Unterrichts in der Nachkriegszeit. Ein mit mehreren Lernspielen ausgestatteter Teilbereich befasst sich gezielt mit dem Unterricht der **ZWEITSPRACHE**.

Von der Zahl zum Mengengriff: die Welt der Mathematik und der Geometrie und das **RECHNEN** werden mit besonderem Augenmerk auf die methodologischen Unterschiede im Unterricht im Vergleich zwischen der deutschen und der italienischen Schule geschildert.

DIE NATUR UND IHRE GESETZE wurden im Schulunterricht vor allem durch direkte Beobachtung der Natur durchgeforst. Ausgestellt sind Modelle aus Holz und Gips für biologische Untersuchungen und zur Erforschung des menschlichen Körpers, Stopfpräparate sowie Tierexponate in Formalin oder Alkohol, faszinierende Herbarien aus

dem frühen 20. Jahrhundert und Sammlungen verschiedener Samen und Mineralien.

Es fehlen auch nicht **LEHRMITTEL** und **WISSENSCHAFTLICHEN INSTRUMENTE**, die zum Studium der Naturwissenschaften benutzt wurden, von den ältesten bis zu den jüngsten: Projektoren, Episkope, Mikroskope, Geräte für chemische und physikalische Versuche und für die technische Erziehung, für die Optik und die Mechanik.

Ein eigener Raum ist dem **TURNEN** und seinem Stellenwert in der Schule gewidmet, ein Bereich, dem seit dem 19. Jahrhundert immer mehr Wert zugeschrieben wurde, zuerst in Zusammenhang mit der Körperpflege und der Erhaltung einer guten Gesundheit und dann als Mittel zur Verbreitung der faschistischen Ideologie.

Der Unterricht der **RELIGION**, der bis 1984 an öffentlichen Schulen pflichtig war, pflegte die moralische Erziehung der Schüler in einem sozialen Rahmen, der der katholischen Tradition entsprach. Die Lehrer waren oft örtliche Priester.

Vorbereitungshefte enthalten die verborgenen Seiten des **LEHRERBERUFES**, Register und Zeugnisse hingegen bekunden dessen Autorität. Erstere geben Einblick in das alltägliche Leben der Lehrkräfte, beleuchten jedoch auch gleichzeitig Merkmale der verschiedenen Zeitepochen, die auch das Leben der Schüler und Schülerinnen kennzeichneten. Das Museum besitzt Schulzeugnisse ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die aus Schulen von Bozen und Südtirol stammen. Auf ihre Umschläge sind Bilder und Schriften dargestellt, die teilweise ein ideologisches Programm fördern.

KUNST als Unterrichtsfach ist zunächst an die wissenschaftlich-technische Bildung gebunden. Es erhält Bedeutung für das Erfassen von allem, was uns umgibt und für die Bildung der Schüler, es fördert die Beobachtungsgabe und die Erfassung von Proportionsbeziehungen sowie von Licht und Farben. Die enge Beziehung zwischen Zeichnung und Technik findet seinen Höhepunkt in der Entstehung von kunstgewerblichen Schulen (*Arts & Crafts*) überall in Europa und gleichfalls auch in unserem Gebiet. 1874 wurde in Laas die *K.u.k. Fachschule für Steinbearbeitung* gegründet und, später im Jahr 1884 die Bozner *K.u.k. Fachschule für Holzindustrie*. Ziel dieser Institution war es, die Studenten nach höchsten qualitativen und formalen Standards zu bilden und sie auf den Einsatz in den verschiedenen Holzindustrien vorzubereiten: von der handwerklichen Herstellung von Möbeln über die Schnitzerei bis hin zur sakralen Kunst. Während ihrer mehr als fünfzigjährigen Tätigkeit änderte diese Schule mehrmals ihren Namen und ihr Zuhause und im Jahre 1940 zog sie schließlich in den monumental Sitz des heutigen *Istituto di Istruzione Secondaria Superiore Galileo Galilei* um.

Erst durch die moderne Pädagogik und Didaktik wird der künstlerischen Ausdrucksfähigkeit des Kindes ihr gebührender Stellenwert als Moment der Kreativität und des freien Ausdrucks zuerkannt. In der Ausstellung befinden sich neben Geräten zum Zeichnen auch einige wertvolle Bücher, die aus der Bibliothek der Bozner *Fachschule* stammen.

Das pädagogische Wirken der Bilder ist weltbekannt; ab dem 19. Jahrhundert verbreitete sich der Brauch, **SCHULWANDBILDER** an die Wände von Klassenzimmern zu hängen, um den Mangel an Illustrationen in Schulbüchern auszugleichen. Diese Wandbilder, die oft mit großer Sorgfalt von echten Künstlern realisiert wurden, befassten sich mit verschiedenen Fächern, von Biologie über Physik und Mathematik bis hin zu Sprache und staatsbürgerlicher, moralischer und religiöser Bildung der Kinder. Das Schulmuseum bewahrt eine Sammlung von mehr als 1.000 Schulwandbildern in deutscher und italienischer Sprache aus den Jahren zwischen 1850 und 1950, die alle Schulfächer umfassen.

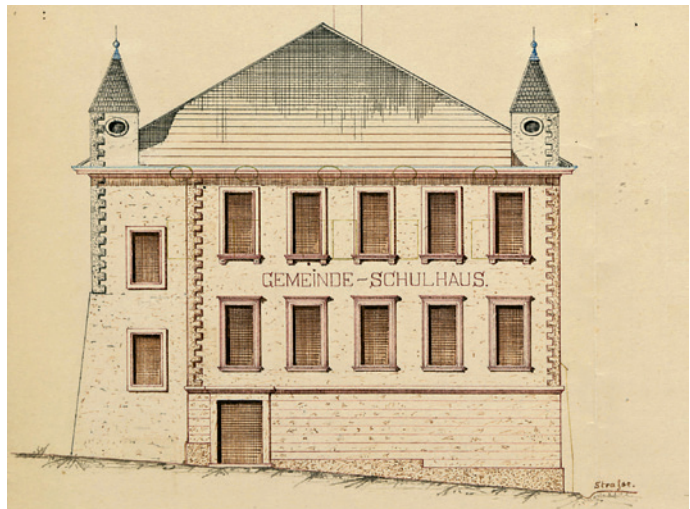
Im Nebensaal erlaubt ein interaktives System den Besucherinnen und Besuchern, auf eine Zeitreise durch die wichtigsten Schulgebäude der Stadt Bozen zu gehen, während ein System mit rotierenden Paneelen Einblick auf zwei **VERSTECKTE GESCHICHTEN** wirft, die eng mit der Südtiroler

und europäischen Geschichte des 20. Jh. verbunden sind: die *Katakombenschulen*, wo während des Faschismus geheim Deutsch unterrichtet wurde, und das Alpine Schulheim am Vigilihoch über Lana (1934-1938).

Wenig bekannt ist auch die Geschichte vom **LAMPLHAUS**, d.h. des Gebäudes, in dem das Museum untergebracht ist. Die Bozner erinnern sich vielleicht an das Lammwirtshaus, welches bis Ende der 1990er Jahre hier untergebracht war. Im Jahr 2010 hat die Stadt Bozen das seit den 1990er-Jahren stark vernachlässigte Gebäude in Abstimmung mit dem Südtiroler Denkmalamt umfassend restaurieren lassen. Mehrere örtliche Vereine haben seit her das Haus bezogen und ihm neues Leben eingehaucht.

Urkundlich indirekt seit 1486 dokumentiert, im 16. Jahrhundert ging der mittelalterliche Bau in den Besitz der Familie Khinig von Signat (Ritten). 1545 wird Steffan Khinig als *Erbauer des neuen Hauses* bezeichnet, trotzdem kann der Umfang dieser Arbeiten nicht festgestellt werden. Vom Namen dieser Familie wurde der Ansitz *Khinighof* und später *Kö-nighof* benannt.

Im Jahre 1605, nach dem Tod von Peter und Hanns Khinig, übergang der Eigentum des Hauses ihrem Schwager Michael Lucas aus Sarnonico (Nonsberg), der schon seit einigen Jahren in Bozen ansässig war. Durch seinen großen Geschäftssinn erhielt er im Jahre 1610 von dem nicht mehr existierenden Benefizium der Heiligen Dreifaltigkeit von Bozen das wertvolle Weingut *Windegg*. Der Höhepunkt seines gesellschaftlichen Aufstiegs erfolgte im Jahre 1633, als Ferdinand II. Michael Lucas und seinen Erben den Tiroler Adelsstand mit dem Prädikat *von und zu Windegg* verlieh. Es scheint sehr möglich zu sein, obwohl nicht dokumentiert, dass der Umbau des Lamplhauses im heutigen spätere Renaissancezeitlichen Stil, oder sogenannten Überetscher Stil, der Familie Lucas zuzuschreiben sei.



Jahrhunderte lang behielt das Gebäude seine ursprüngliche Funktion als Weinhof, wobei der Wein beim angeschlossenen Wirtshaus und im Eisack-Grödnertal verkauft wurde. Im April 1895 entschied sich die Gemeinde Zwölfmalgreien für den Ankauf des Lammwirtshauses, und ließ es sofort in eine Grundschule umbauen. Nach Projekten des Architekten Johann Bittner vom Mai desselben Jahres wurden im ersten und zweiten Stock zwei Klassenzimmer zu 60 Schüler angefertigt. Wie es auch für Peripherie- und Bergschulen üblich war, besuchten auch in Rentsch Mädchen und Jungen den Unterricht gemeinsam. In den Städten, hingegen, gab es getrennte Klassen. Im Jahre 1928 wurde die Grundschule in das angrenzende neue Gebäude verlegt, in dem sich heute noch die deutschsprachige Grundschule *Karl Felix Wolff* befindet.

Die Reproduktionen einiger Archivalien aus den Jahren **1907-1909** erzählen den Besuchern wie das **SCHULLEBEN IN BOZEN UND ZWÖLFMALGREIEN** war: damals, zwischen überfüllten Klassenzimmern und Gesundheitsvorschriften, versuchten die Lehrerinnen, die Lohngleichheit mit den männlichen Kollegen zu gewinnen.

ES WAR EINMAL....: Die Nachbildung einer einstigen Schulklasse mit alten Schulbänken, Lehrerpult und Tafeln lässt die Atmosphäre der Schule von damals wieder aufleben. Zwei im Jahre 2015 vom ladinischen Künstler Willy Verginer eigens für das Schulmuseum angefertigte Holzskulpturen verwandeln die Klasse in einen zeitlosen Raum.